

## 0. Version History

Vers.	Date	Author	Comments
0.1	13.07.2017	W. Lührsen	Initial version

0.	Version History .....	1
1.	Einleitung .....	1
2.	Diskussion .....	1
2.1	Thesen mit breiter Zustimmung.....	2
2.2	Nicht umfassend diskutierte Thesen.....	2
2.3	Wichtige Thesen für die weitere Arbeit.....	3

## 1. Einleitung

Während des G20-Alternativgipfels in Hamburg am 5./6. Juli hat der Arbeitskreis Suffizienz des BUND Hamburg einen Workshop mit dem Titel

Nach 50 Jahren ist Zeit für eine Revision

veranstaltet. Die Beschreibung des Workshops war

Am 8. Juni 1967 wurde das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz verabschiedet. Nach einer kurzen Einführung wollen wir zusammen insbesondere den Wachstumsaspekt im Kontext von Klima, Ressourcen und globaler Gerechtigkeit diskutieren. Welche Inhalte wünschen wir uns für eine Novellierung des Gesetzes, wie kann die Änderung des Gesetzes auf den Weg gebracht werden? Wir werden die Ergebnisse des Workshops zusammenfassen und an die Teilnehmer senden.

Nach einer kurzen Einleitung (Folien anbei) gab es eine lebhafte Diskussion.

## 2. Diskussion

Die Diskussion war sehr lebhaft, teilweise auch etwas sprunghaft. Es macht daher keinen Sinn, eine chronologische Darstellung der Diskussion zu versuchen

Stattdessen haben wir die Zusammenfassung in drei Unterkapitel aufgeteilt. Im ersten Kapitel sind die Thesen zusammengefasst, die breite Anschlussfähigkeit bei den Teilnehmern genossen haben. Im zweiten Abschnitt sind einzelne Beiträge gelistet, die in der Kürze der Zeit nicht umfassend diskutiert werden konnten. Unterkapitel drei schließlich fasst die wichtigen Erkenntnisse und Anregungen zusammen, die der Arbeitskreis Suffizienz in seiner weiteren Arbeit berücksichtigen wird.

## 2.1 Thesen mit breiter Zustimmung

- Es ist allgemein anerkannt, dass Wachstum im Kapitalismus notwendig ist. Wenn das richtig ist, müsste man über eine Änderung des Systems nachdenken wenn man Wachstum bremsen will. Die Forderung nach der Überwindung des Kapitalismus ist zurzeit nur bei einem kleinen Teil der Bevölkerung anschlussfähig.
- Wachstum vermeidet die Verteilungsfrage zu stellen
- Es gibt vielfältige Mechanismen der Verteilung von unten nach oben, z. B., die Verteuerung von Wohnraum in den Städten
- Das Brutto-Inlandsprodukt-Produkt (BIP) ist der zentrale Indikator für die Planung in der Politik. Der Begriff wurde 1934 vom US-Ökonomen Simon Kuznets geprägt, der schon damals darauf hinwies, dass dieser Indikator nicht geeignet ist, die Wohlfahrt der Bevölkerung zu messen. Obwohl das BIP viele Schwächen hat, z. B., gehen ((Natur-) Kapitalveränderungen nicht ein, wird die kontinuierliche Steigerung des BIP in aller Welt als wichtigstes Ziel der Politik angesehen. Es muss daher dringend ein anderer Indikator (oder ein Satz von Indikatoren) eingeführt werden.
- Genauso wenig wie Wachstum des BIP ein vorrangiges Ziel sein kann, so sollte auch nicht die Schrumpfung des BIP kein Ziel sein. Solange die Wirtschaft in einer Form agiert, die die Ökologischen Grenzen einhält und die das „Gute Leben für alle“ ermöglicht, ist die Entwicklung des BIP irrelevant.
- Viele Menschen setzen ein ressourcenarmes und solidarisches Leben für sich um, sie engagieren sich in vielfältigen Initiativen. Damit die Transformation zu einer besseren Welt gelingen kann, muss diese Vielfalt – auch vom Staat – unterstützt werden. Dies wird aber nicht ausreichen, es ist wichtig, dass der Staat Grenzen für Ressourcen- und Energieverbrauch vorgibt.

## 2.2 Nicht umfassend diskutierte Thesen

- Sind Menschen offener für Tierschutz als für Menschenschutz?
- Sind wir schon in der Transformation?
- Wie ist der Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Demokratie? Historisch war der Wohlstand breiterer Bevölkerungsschichten eine notwendige, jedoch keine hinreichende Bedingung für die Bildung von Demokratie. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Kapitalismus mit seiner Tendenz zu Konzentration von Reichtum in den Händen weniger die Gleichheit und damit die Demokratie bedroht.
- Neben der Ausbeutung der Natur nimmt auch die Ausbeutung des Menschen stetig zu. Um die Profitrate zu erhöhen, werden Arbeitsverhältnisse prekärer, die Lohnquote nimmt ab, es finden keine realen Lohnsteigerungen mehr statt
- Der von Adelheid Biesecker geprägte Begriff der „kleinen Gesellschaftsverträge“
- Halbinseln gegen den Strom, Buchtitel von Friederike Habermann
- Die Mehrheit der Anwesenden ist weiß, studiert und gut situiert. Wir müssen unsere Theorien auch für anderen Gruppen mitdenken.
- Vielfach werden Gesetze vom Staat missachtet oder deren Nicht-Einhaltung nicht bestraft (z. B., Abgase bei Dieselfahrzeugen) oder es werden Aktionen gegen den erklärten Willen der Mehrheit der Bevölkerung durchgeführt, z. B., Verkauf von Krankenhäusern an Investoren
- Eine Mehrheit der Deutschen ist mit dem bestehenden System unzufrieden, hat aber Angst etwas zu ändern, weil nicht klar ist, was kommt. Dazu kommt noch der menschliche Egoismus, der im Zweifelsfall mehr möchte statt weniger.

- Das BIP war in den letzten Jahrzehnten der alleinige Maßstab um Volkswirtschaften zu vergleichen. Alle Staaten wollten im Ranking oben sein und haben daher versucht ihre Wirtschaft – in BIP gemessen - wachsen zu lassen. Das Wachsen hat bei der Bevölkerung die Illusion erzeugt, dass alles immer besser wird. Diese Illusion wird jetzt hinterfragt. BIP-Wachstum wird für das Glück der Menschen im Globalen Norden sicher nicht mehr gebraucht. Von daher könnte sich eine neue Art auf die Wirtschaft zu schauen herausbilden.
- Die neoliberale Ideologie, dass die Gier der Einzelnen dazu führt, dass es allen besser geht, muss überwunden werden.
- Der Kapitalismus ist sehr geschickt, indem er neue Konzepte, z. B. Sharing (Uber), in sein System integriert.
- Der BUND soll Lobbyarbeit für alternative Wohlfahrtsindikatoren (z. B., NWI) machen
- Können die Gewerkschaften Bündnispartner für eine Allianz gegen Wachstum sein?
- Die Börsenkurse kurz vor 20:00 erinnern an die Verkündung der Planerfüllungszahlen in der DDR. Es ist zu vermuten, dass dies in beiden Fällen von interessierten Kreisen angeregt wurde um die Menschen entsprechend zu konditionieren.
- Soll Werbung für schädliche Produkte eingeschränkt werden, da diese zu gesellschaftlichen Folgekosten führen?
- Das aktuelle Bildungssystem konditioniert für ein Leben in abhängigen Beschäftigungsverhältnissen, es fördert nicht das Nachdenken über ein selbstbestimmtes Leben. In diesem Sinne ist auch die Einführung des Bologna-Systems zu sehen.
- Momentan definieren sich die meisten Menschen über ihre Arbeit. Dies führt im Endeffekt zu übergroßer Produktion. Es ist sehr wichtig ein anderes Anerkennungssystem einzuführen.
- Nach Tim Jackson ist die Erhöhung der Arbeitsproduktivität ein großer Wachstumstreiber,

### 2.3 Wichtige Thesen für die weitere Arbeit

- Es muss dringend ein Indikator (oder Indikatorensatz) gefunden werden, der das BIP ersetzt. Um an die Erwartungen von Bevölkerung und Politik anzuschließen, sollte der neue Wohlstandsindikator so gewählt sein, dass er auch in Zukunft wachsen darf.
- Was würde passieren, wenn BIP nicht mehr wächst? Hier ist Forschung notwendig. Die Menschen können nur überzeugt werden dem Wachstum abzuschwören, wenn sie sicher sind, dass der Verzicht auf Wachstum keine große Rezession mit sich bringt.
- Können aus dem von Antonio Gramsci geprägter Begriff der „Kulturellen Hegemonie“ praktische Lehren gezogen werden?
-